

Ein Leben im Abseits: Menschen mit Multipler Chemikalien Sensitivität (MCS)

-Interview mit einigen Betroffenen in Sachsen, die eine neue Selbsthilfegruppe gründen-

MCS ist eine entwickelte Überempfindlichkeit gegenüber vielen chemischen Stoffen¹. Es handelt sich um eine zunehmend verbreitete und schwere chronische Erkrankung, die die Betroffenen in der täglichen Routine beeinträchtigt, aber auch ihr Überleben gefährdet². Aufgrund der unzureichenden Informationslage bleibt MCS oft unerkannt³. Doch die Risiken eines möglichen Toleranzverlustes^{4,5} sollten mehr Beachtung finden, schließlich kommen Menschen täglich mit über 8.000 chemischen Verbindungen in Kontakt⁶. U. a. zählen Pestizide⁴ zu den möglichen Auslösern von MCS.



Wie macht sich MCS bemerkbar?

„Wiederkehrende Symptome wie Herzrasen, Schwindel, Reizhusten, Atemnot oder Übelkeit in emissionsbelasteten Räumen, beim Einatmen von Duftstoffen, Desinfektions- oder Reinigungsmitteln, können z. B. auf MCS hinweisen. Chemikalien, die u. U. früher vertragen wurden und für Gesunde kein Problem darstellen, können z. T. wochenlange Beschwerden verursachen. Im Extremfall sind sogar lebensbedrohliche Schockreaktionen möglich¹. Kurze Kontakte und geringe Konzentrationen reichen schon aus.“

Kathrin, wann sind bei Ihnen solche Beschwerden aufgetreten?

„Nie zuvor hatte ich Allergien o. ä. Nach einigen Monaten in einem neuen Gebäudekomplex reagierte ich zunehmend mit schweren Symptomen, u. a. mit Erstickungsanfällen. Meine Gesundheit verschlechterte sich bis zur Arbeitsunfähigkeit. Auslöser bei mir waren verschiedene, im Neubau nachgewiesene Schadstoffe (u.a. Formaldehyd). Jetzt reagiere ich sogar schon auf parfümierte Produkte, die leider häufig verwendet werden.“

Ist es für MCS typisch, dass ein größeres Expositionereignis die Krankheit auslöst?

„Nicht unbedingt. Auch anhaltende kleinere Expositionen, also einwirkende Umgebungseinflüsse, können diese erste Stufe des Krankheitsprozesses auslösen^{1,5}. Unser Alltag ist voll von Chemikalien und Umweltschadstoffen. Auch Schimmelpilze können schuld sein¹. Oft ist es schwer, die Symptomauslöser zu ermitteln. Auch weil die Reaktionen z. T. erst zeitverzögert eintreten.“

Ihre MCS entwickelte sich im Rahmen Ihres früheren Berufes, Eva. Wie kam das?

„Ich arbeitete viel mit Laserdruckern. Mit der Zeit reagierte ich mit Husten und Bronchien-Schmerzen wenn ein Kopierer lief. Dann asthmaähnlich auch auf Abgase, Lösungsmittel u. ä. Und seitdem auf viele Chemikalien u. a. mit Schweißausbrüchen, Kreislaufstörungen, Migräne und blauen Flecken. Auch Duftstoffe lösen Symptome aus. Ohne Rücksichtnahme ist ein Zusammensein nicht mehr möglich, was viele nicht verstehen.“

Margret, Sie waren Raumausstatterin. Wie entstand Ihre MCS?

„Nach jahrelanger Arbeit mit z. B. Teppichböden, Deko- und Kleb-Stoffen entwickelte ich schließlich Hautausschläge, Erschöpfungszustände, Konzentrationsprobleme, diffuse Gelenk- und Muskel-Schmerzen. Jetzt bin ich arbeitsunfähig. Chemische Stoffe und Elektrofelder lösen bei mir regelmäßig Symptome aus. Und auch Duftstoffe. Parfümträger oder Orte, wo Menschen zusammenkommen, muss ich meiden.“

Diese Überempfindlichkeit gegenüber Duftstoffen ist also eine große Gemeinsamkeit. Bedeutet das, dass MCS-Betroffene einen besonders ausgeprägten Geruchssinn haben?

„Nein. Es handelt sich weder um Aversionen gegenüber Duftnoten noch um einen stärkeren Geruchssinn, auch geruchlose Substanzen können Beschwerden hervorrufen. MCS-Kranke reagieren auf oralen, dermalen oder inhalativen Chemikalien-Kontakt⁴. Das Problem ist, dass Betroffene nach der Initialexposition in der Folge regelmäßig Multisystem-Symptome erleben, die durch ganz alltägliche Chemikalien, Medikamente und sogar Lebensmittel ausgelöst werden können⁵. Es entsteht eine Chronifizierung¹.“

Was heißt Multisystem-Symptome?

„Mehrere Organsysteme sind betroffen. Die vielfältigen Symptome frustrieren Ärzte und Patienten gleichermaßen. Es ist schwer, zu einer Diagnose zu gelangen. Auch, weil die üblichen Testverfahren kaum Aufschlüsse geben⁵. Antworten findet man erst im Bereich der Klinischen Umweltmedizin⁷, die die individuelle Empfänglichkeit gegenüber Umweltfaktoren berücksichtigt. Dieses Querschnittsfach kommt lt. RKI-Bericht in der medizinischen Ausbildung leider zu kurz⁸.“

Wenn die Beschwerde-Auslöser bekannt sind, reicht es aus, diese konsequent zu meiden?

„Ein wichtiger Aspekt. Aber in unserer modernen Welt aufgrund der Menge an Schadstoffen und verwendeter chemischer Verbindungen, von denen es z. Zt. über 100 Mio. gibt⁶, schwer realisierbar. Doch jedes Expositionsgeschehen verschlechtert die Situation, sukzessive erweitert sich die Bandbreite der Beschwerdeauslöser und Symptome. Auch natürliche Stoffe (wie z. B. starke ätherische Essenzen oder Terpene) können schließlich zu Beschwerden führen. Man muss viele - und immer mehr - Plätze meiden.“

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es für MCS-Patienten?

„Die Klinische Umweltmedizin hat Behandlungsmethoden⁹ entwickelt, um Symptome zu lindern. Diese Fortbildungen besitzen leider nur wenige Ärzte, was auch lt. RKI zu einer extremen umweltmedizinischen Unter- und Fehlversorgung geführt hat⁸. Die Leidtragenden sind die Patienten, die ohne fachkompetente Betreuung in eine gesundheitliche Abwärtsspirale geraten. MCS-Kranke befinden sich in mehrerlei Hinsicht im Abseits: Zum einen durch die soziale Isolation, in die sie durch die vielfältigen Duft- und Schadstoffbelastungen gezwungen werden. Zum anderen bezüglich der medizinischen Versorgung. Das Problem erstreckt sich hier von fehlenden Ärzten der Klinischen Umweltmedizin bis hin zu fehlenden Notfall-Protokollen in Kliniken.“

Kathrin, wieso haben Sie den Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe gesucht?

„Ein Erfahrungsaustausch ist aufgrund unserer schwierigen Situation besonders wichtig. Sogar meine Ärzte haben mit Interesse das Infomaterial der Selbsthilfegruppe gelesen.“

Wie können Interessierte mit der Selbsthilfegruppe MCS Sachsen Kontakt aufnehmen?

Interessierte können sich gerne per E-Mail wenden an mcs-sachsen-shg@t-online.de.

Ergänzende Hinweise:

- Aussagen ohne direkte Anrede stammen von der Leiterin der Selbsthilfegruppe.
- Eine Expertenmeinung: wird ergänzend als Anlage zur Verfügung gestellt. Bestätigung: Die Zustimmung von Dr. Böhm zur Verwendung und Publikation seines Fotos und seiner Aussagen liegt der Selbsthilfegruppe vor.

¹ [Ärztinformationsblatt](#)

² [Vadalà et al. "A Proposal for Clinical Biomarkers in Multiple Chemical Sensitivity"](#)

³ Maschewsky-Interview TU Berlin "[MCS – eine Gesundheitsstörung im Spannungsfeld von Arbeitsplatz und Umwelt](#)"

⁴ Pall „[MCS: Toxikologie- und Sensitivitätsmechanismen](#)“

⁵ „[BREESI: 3-Punkte-Fragebogen zur Identifizierung chemischer Intoleranz](#)“

⁶ Dr. Ionescu: „[Die Folgen der Umweltbelastung](#)“

⁷ [EUROPAEM: Klinische Umweltmedizin](#)

⁸ RKI: [Umweltmedizinische Versorgungssituation von Patient\(inn\)en in Deutschland](#)

⁹ Fachbuch: MCS-Ein Krankheitsbild der chronischen Multisystemerkrankungen, Drs. Hill/Huber/Müller

¹⁰ kosten-/lizenzfrem [Bildquelle: Pixabay.com](#)

¹¹ [Internationaler Tag der Multiplen Chemikalien-Sensitivität](#)